

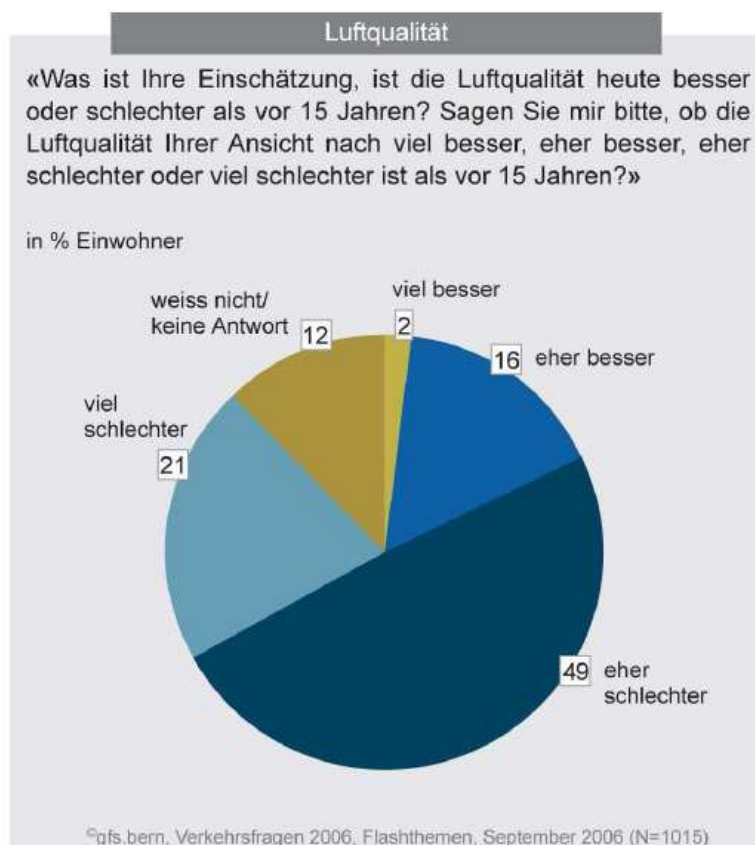
## Krankmachende Desinformation

Nach den jährlich erscheinenden NABEL-Berichten des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) sind die Stickoxidwerte (NO<sub>x</sub>) in der Luft seit Mitte der 80er Jahre um 50%, die flüchtigen organischen Verbindungen (VOC) um 60% gesunken. Die Schwefeldioxidwerte (SO<sub>2</sub>) liegen selbst in den Städten ein Mehrfaches unter den Grenzwerten, und Kohlenmonoxid (CO) ist seit dem Autokatalysator kein Thema mehr. Zitat aus dem NABEL-Bericht 2005: «Die Entwicklung der Luftbelastung in den letzten 15 Jahren zeigt eine deutliche Verbesserung».

Laut NABEL-Bericht noch nicht erreicht sind die Zielsetzungen hinsichtlich Ozon (O<sub>3</sub>) und Feinstaub (PM<sub>10</sub>): Bis 1996 war der Grenzwert für den Schwebestaub der Luft (TSP) an allen NABEL-Messstellen – wie damals positiv vermerkt wurde – noch eingehalten. Staub- resp. Feinstaubprobleme ergaben sich erst, als die Staubmessung auf das lungengängige PM<sub>10</sub> umgestellt und gleichzeitig der Grenzwert unter Hinweis auf nicht unumstrittene Untersuchungen massiv verschärft wurde. Sowohl beim Ozon wie bei PM<sub>10</sub> sind die Grenzwerte so streng, dass sie nie auch nur annähernd einhaltbar sein werden – zu dominierend sind die meteorologischen Einflüsse auf die entsprechenden natürlichen oder nicht minimierbaren Verbreitungen. Demgemäss sind die Erfolge in der Feinstaubbekämpfung recht mager, die beim Ozon gleich Null.

Auch nach OECD weist die Schweiz von allen Industrieländern die geringste Belastung an Schwefel- und Stickoxidemissionen auf (NZZ 12./13. Mai 2007), und bei der Bekämpfung der Luftschadstoffe nimmt die Schweiz international einen Spitzenplatz ein. Davon merkt man vor allem bei der Konsumation der elektronischen Medien und auch der Printmedien allerdings wenig. Die von Steuergeldern lebenden Demagogen mit ihren oft auch nicht uneigennützig agierenden Helfershelfer leisten ganze Arbeit: Praktisch ununterbrochen werden die Hiobsbotschaften unter dem Volk verbreitet, im Sommer zum Ozon, im Winter zum Feinstaub. Insofern wundert es nicht, wenn die überwiegende Zahl der Bevölkerung den Eindruck hat, die Luft werde immer schlechter, was – siehe oben – keinesfalls zutrifft. Die letztes Jahr vom gfs in Bern durchgeführte repräsentative Umfrage unter 1015 Personen spricht für sich (Bild): Demnach waren 2006 gerade mal 18 Prozent richtigerweise der Ansicht, die Luftqualität sei besser geworden. 70 Prozent der Bevölkerung hingegen glaubten fälschlicherweise, die Luft habe sich in den letzten 15 Jahren verschlechtert.

Aus auto-dossier 12/2006 (Bulletin von auto-schweiz)



Praktisch ununterbrochen werden die Hiobsbotschaften unter dem Volk verbreitet, im Sommer zum Ozon, im Winter zum Feinstaub. Insofern wundert es nicht, wenn die überwiegende Zahl der Bevölkerung den Eindruck hat, die Luft werde immer schlechter, was – siehe oben – keinesfalls zutrifft. Die letztes Jahr vom gfs in Bern durchgeführte repräsentative Umfrage unter 1015 Personen spricht für sich (Bild): Demnach waren 2006 gerade mal 18 Prozent richtigerweise der Ansicht, die Luftqualität sei besser geworden. 70 Prozent der Bevölkerung hingegen glaubten fälschlicherweise, die Luft habe sich in den letzten 15 Jahren verschlechtert.

Mai 2007 Wm